

Evangelische Bank eG | Postfach 101146 | 34011 Kassel

An den
Bundesminister der Finanzen
Herrn Lars Klingbeil
Bundesministerium der Finanzen
Wilhelmstraße 97
10117 Berlin

Evangelische Bank eG
Ständeplatz 19 | 34117 Kassel

Thomas Katzenmayer
Tel. 0561 7887-1000
E-Mail: thomas.katzenmayer@eb.de

04.09.2025

**Offener Brief: Sondervermögen Infrastruktur –
Warum die Gesundheits- und Sozialwirtschaft jetzt zum Zuge kommen muss**

Sehr geehrter Herr Bundesminister Klingbeil,

am 12. September 2025 beginnen im Deutschen Bundestag die Beratungen über den von der Bundesregierung eingebrachten Entwurf eines Gesetzes zur Finanzierung von Infrastrukturinvestitionen von Ländern und Kommunen. Dieses Datum markiert eine wichtige Wegscheide: Es geht nicht allein um die Stärkung von Straßen, Schienen und digitalen Netzen, sondern um die Frage, welches Fundament unsere Gesellschaft in Zukunft tragen soll.

Krankenhäuser, Pflegeeinrichtungen, soziale Träger – sie sind das Rückgrat einer funktionierenden Gesellschaft. Sie gewährleisten Resilienz in Krisenzeiten, sichern Daseinsvorsorge und ermöglichen Teilhabe für alle Bürgerinnen und Bürger. Ohne sie wäre die oft beschworene „gesellschaftliche Infrastruktur“ nur ein leeres Versprechen.

Doch genau diese Institutionen sind vielerorts unterfinanziert, überlastet und nicht selten von der Insolvenz bedroht. Während die Nachfrage nach Pflegeplätzen, medizinischer Versorgung und sozialer Unterstützung wächst, bröckeln Gebäude, veraltet Technik und fehlen Mittel für die Modernisierung. Schon heute müssen Krankenhäuser Betten sperren, Pflegeheime Wartelisten führen und soziale Dienste ihr Angebot einschränken. Diese Entwicklung gefährdet nicht nur die Versorgungssicherheit, sondern auch das Vertrauen in die Handlungsfähigkeit unseres Staates.

Die aktuelle Verteilungsdebatte rund um das Sondervermögen lässt befürchten: Ausgerechnet diejenigen, die am dringendsten Hilfe brauchen, könnten am Ende leer ausgehen. Dabei wäre es falsch, die Mittel allein entlang formaler Trägerschaften oder nach Zuständigkeiten zu vergeben. Richtig wäre es, die Verteilung konsequent an den realen Bedarfen auszurichten – unabhängig davon, ob die Einrichtung kommunal, freigemeinnützig oder konfessionell getragen wird.

Sehr geehrter Herr Minister, Sie haben es in der Hand, mit den Mitteln aus dem Sondervermögen ein Signal der Weitsicht zu setzen. Wer heute in die Gesundheits- und Sozialwirtschaft investiert, schafft nicht nur moderne Gebäude, verlässliche Strukturen und attraktive Arbeitsplätze. Er legt den Grundstein für eine widerstandsfähige Gesellschaft, die den Herausforderungen von Demografie, Fachkräftemangel und künftigen Krisen gewachsen ist.

Ich bitte Sie daher eindringlich, die Gesundheits- und Sozialwirtschaft ausdrücklich in die Förderlogik des Sondervermögens einzubeziehen. Was wir jetzt versäumen, werden kommende Generationen teuer bezahlen müssen.

Freundliche Grüße



Thomas Katzenmayer
Vorsitzender des Vorstands